



Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

MehrSprachen Lernen und Lehren

Jahrgang 26, Nummer 2 (Oktober 2021), ISSN 1205-6545

Hallet, Wolfgang; Königs, Frank G. & Martinez, Hélène (Hrsg.) (2020): *Handbuch Methoden im Fremdsprachenunterricht*. Hannover: Klett/Kallmeyer. ISBN 978-3-7727-1228-9. 527 Seiten. € 29,95.

Die vorliegende Publikation ergänzt die Reihe der von den Autoren bisher publizierten Handbüchern, zu denen das Handbuch Fremdsprachendidaktik (Hallet/Königs 2010) und das Handbuch Bilingualer Unterricht (Hallet/Königs 2013) gehören. Es kann an dieser Stelle schon festgestellt werden, dass es sich bei der Neuerscheinung um eine wichtige und für den Fremdsprachenunterricht gewinnbringende Publikation handelt.

Das detaillierte Inhaltsverzeichnis erleichtert die Verwendung des Handbuchs als Nachschlagewerk im Lehramtsstudium, in der Fortbildung und in der Unterrichtspraxis. Die im Vorwort geäußerte Absicht, die Bandbreite der methodischen Ansätze und Konzepte zu veranschaulichen, zu systematisieren und strukturieren, ist den HerausgeberInnen gelungen.

In 18 Kapiteln werden diverse Methoden vorgestellt, die exemplarisch kommentiert werden. Die einzelnen Beiträge sind kurz, präzise formuliert und leicht verständlich.

Gelungen ist die Beschreibung der Entwicklung von Methoden und Methodiken in der Fremdsprachendidaktik. In diesem ersten Kapitel gehen die HerausgeberInnen nicht nur auf die historische Entwicklung ein, sie beschreiben gleichzeitig unterschiedliche Ansätze, die die Fremdsprachendidaktik in der Historie bestimmt haben.

Das zweite Kapitel widmet sich übergreifenden methodischen Ansätzen. Es stehen nicht nur die des kommunikativen und interkulturellen Fremdsprachenunterrichts im Mittelpunkt, darüber hinaus werden Formen des offenen Unterrichts, des projekt-, aufgaben- und handlungsorientierten sowie des bilingualen Unterrichts berücksichtigt. Die Publikation konzentriert sich primär – was den Ausführungen nicht explizit zu entnehmen ist – auf den inländischen Fremdsprachenunterricht in

Hallet, Wolfgang; Königs, Frank G. & Martinez, Hélène (Hrsg.) (2020):
Handbuch Methoden im Fremdsprachenunterricht. Hannover: Klett/Kallmeyer.

Rezensiert von Rainer E. Wicke (2021).

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 26: 2, 529–534.

<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>

Englisch und Französisch; der fremdsprachige Deutschunterricht (DaF) ist, ebenso wie der Deutsch-als-Zweitspracheunterricht (DaZ), in der Publikation unterrepräsentiert. Neuere Entwicklungen in der Methodik haben kaum Berücksichtigung gefunden. In dem Unterkapitel zum projektorientierten Lernen fehlt z.B. die inzwischen etablierte Unterscheidung zwischen Mikro- und Makroprojekten, die für die Realisierung des Ansatzes in der Praxis von Bedeutung ist.

Erneut – wie so oft – wird das Airport-Projekt der achtziger Jahre als idealtypisch beschrieben. Dieses war zu seiner Zeit ein Leuchtturmprojekt, aber seitdem wurden (im DaF-Unterricht) neuere Projekte dokumentiert (vgl. Kuß 2017; Roll/Baur/Okonska/Schäfer 2017; Wicke 2017; Wicke 2019). Hinweise zum aufgabenorientierten Lernen fallen knapp aus. Die angeführten Aufgabenformate sind eigentlich veraltet.

Neben den aufgeführten bilingualen und immersiven Unterrichtsformen existieren weitere Varianten des Content and Language Integrated Learnings (CLIL). Die Integration eines eigenen Kapitels dazu wäre sinnvoll gewesen; denn jede Variante zieht unterschiedliche Methoden nach sich. Ein Hinweis auf *Lingo macht Mint*, ein Magazin für die Berücksichtigung fachsprachenspezifischer Themen in der Grundschule, wäre ebenfalls hilfreich gewesen, da dieses inzwischen erfolgreich weltweit eingesetzt wird (vgl. Eduversum o. J.).

Im dritten Kapitel werden alternative Makromethoden ausführlich vorgestellt, zu denen neben anderen die Suggestopädie, der Total Physical Response, der Silent Way und das Tandemlernen gehören. Der Einleitung ist zu entnehmen, dass sich diese alternativen Methoden nicht als generell akzeptierte Wege und Weisen des Sprachenlernens etabliert haben, jedoch durchaus von diesen Ansätzen wichtige Impulse für die Fremdsprachendidaktik ausgingen.

In den Ausführungen zu adoleszenzspezifischen Methoden im Kapitel 4 (Zielgruppenspezifische Methoden) wird festgestellt, dass „es so gut wie keine systematischen und konzeptionellen Überlegungen“ (Hallet 2020: 82) zum Lernen mit Jugendlichen in der Adoleszenz gibt. Dazu existieren jedoch ein Heft der Zeitschrift *Fremdsprache Deutsch* und ein Band aus der Reihe *Deutsch lehren lernen* (DLL) (vgl. Salomo 2014; Salomo/Mohr 2016), die unerwähnt bleiben. Die zahlreichen Initiativen des Goethe-Instituts zur Verbesserung der methodischen Qualität des Unterrichts werden ignoriert und nicht gewürdigt; gerade DLL hat wesentlich zur Verbesserung der Methodik / Didaktik des Fremdsprachenunterrichts im Ausland beigetragen.

Gut gefallen die Ausführungen zu unterschiedlichen Sozial- und Interaktionsformen (Kapitel 5); diese werden nachvollziehbar beschrieben.

Das sechste Kapitel – simulative und spielerische Methoden – berücksichtigt neben Spielen, Simulationen, Rollenspiel usw. auch die Dramapädagogik. Dazu gibt es neuere Publikationen, die die methodisch-didaktische Diskussion vorangebracht haben (vgl. Küppers/Schmidt/Walter/Maik 2011; Sambanis/Walter 2019; Walter 2020). Zur Förderung der Kreativität wäre vieles hinzuzufügen; die beiden Unterkapitel fallen sehr knapp aus. Das angeführte Beispiel für kreative Lösungen (134) ruft anstatt kreativer Lösungen eher mathematische Kompetenzen ab. Offene Aufgabenstellungen, die kreativ gelöst werden können, ohne dass entstehende Arbeiten und Produkte als richtig oder falsch bewertet werden, fehlen.

Das umfassende Kapitel 7 (Methoden des Sprachenlernens) ist positiv zu bewerten. Die Entwicklung von Leseverstehen, Sprechfähigkeit, die Schulung von Aussprache, Hörverstehen und Schreibfähigkeit werden ausführlich kommentiert. Weiterhin enthält das Kapitel Hinweise zur Grammatikvermittlung. Die Grafiken zu der beispielhaften Anwendung der Satzklammer in Form eines Fußballfeldes erschließen sich nicht auf den ersten Blick, somit erschweren sie die schnelle Identifikation des Sachverhalts. Ob die Bildung eines Satzes „Die Mannschaft lässt den Gegner auf das Tor schießen“ (170) als Beispiel für die deutsche Wortfolge sinnvoll ist, sei zur Diskussion gestellt.

Im achten Kapitel (Arbeit mit Texten und Materialien) ist der Artikel zur Lehrwerkarbeit erwähnenswert, es wird nicht nur der Umgang mit diesen Publikationen erläutert, sondern er enthält auch einen guten Kriterienkatalog, mit dem die Verwendung von Lehrwerken im Unterricht kritisch hinterfragt werden kann.

Kapitel 9 veranschaulicht das Lernen in digitalen Umgebungen, wobei ausführlich auf die veränderte LehrerInnenrolle (Hinweise zu einer veränderten SchülerInnenrolle fehlen) eingegangen wird. Digitale Lehrwerke werden ebenso kommentiert, wie die Arbeit mit Lernplattformen oder das Blended Learning-Verfahren. Hier fehlen Hinweise auf innovative Formate, wie z.B. den Selbstlernkurs *Nicos Weg* der Deutschen Welle, die den Fremdspracherwerb von DaZ-Lernern erleichtern (vgl. Deutsche Welle 2019).

Bei der Arbeit mit literarischen Texten und Filmen (Kapitel 10) werden Methoden der Textrezeption diskutiert. Dort werden unter anderem die Arbeiten von Lothar Bredella zum rezeptionsästhetischen Ansatz diskutiert, in denen er die Rezeption literarischer Texte als dynamischen Prozess charakterisiert, der von der Interaktion zwischen Text und Leser geprägt ist. Hier wäre es angebracht, nicht nur im Inland entstandene Publikationen zu zitieren, sondern auch auf ausländische Publikationen einzugehen, die sich durch einen Vergleich der unterschiedlichen Ansätze auszeichnen (vgl. Ünal 2010).

Die im Kapitel 11 charakterisierten Erarbeitungs- und Lernmethoden verdienen positive Würdigung. Wochenplanarbeit, Lernen an Stationen, an außerschulischen Lernorten, Freiarbeit, kooperatives Lernen und das Schreibgespräch gehören neben anderen Arbeitsformen dazu. Hilfreich sind die Ausführungen zum Stationenlernen; die drei Ausrichtungsmöglichkeiten (geschlossene, offene und halboffene Form) und der mögliche Ablauf werden veranschaulicht.

Bei den Arbeitstechniken und Lernstrategien (Kapitel 12) sind die Hinweise zu Methoden selbständigen Lernens von Bedeutung; gerade das autonome Lernen ist in der Praxis in vielen Ländern und Regionen schwer umsetzbar. Daher sind die Ausführungen sowie die leicht zu entschlüsselnde Grafik dazu (338) hilfreich. Das Unterkapitel zur Portfolioarbeit überzeugt, diese stößt in der Praxis auf Probleme, da die selbständige Evaluation des eigenen Lernprozesses den SchülerInnen häufig nicht zugetraut wird. Für die Berücksichtigung eines „niederschweligen Portfolio-konzepts“ (Ballweg 2020, 365) bietet sich die (nicht erwähnte) Arbeit mit einem sogenannten Ich-Buch als Vorstufe an (vgl. Keller 2012). In diesem können die LernerInnen im Unterricht erworbene Sprachkenntnisse zur Schilderung ihrer eigenen Lebenswelt anwenden. Dies erleichtert die spätere Verwendung klassischer Sprachenportfolios.

Im Kapitel 13 werden unterschiedliche Möglichkeiten der Präsentation (Anfertigung von Lernplakaten, Reden oder Vorträgen, Videopräsentationen, von Handouts und Broschüren und Videodokumentationen) vorgestellt, so dass interessierte LeserInnen sich schnell für eine der Möglichkeiten entscheiden können. Hier wäre es sinnvoll, ein weiteres Unterkapitel mit alternativen Präsentationsformen einzufügen. SchülerInnen entwickeln erfahrungsgemäß kreative Ideen, indem sie z.B. ein Endlosbuch mit entsprechenden Informationen füllen, für diese ein Mobile erstellen und / oder sogar Litfaßsäulen aus Pappkartons für die Präsentation verwenden.

Methoden zur Differenzierung, Individualisierung und Inklusion (Kapitel 14) sind wichtig; die Individualisierung des Lernens und die Integration von SchülerInnen mit Lernbehinderungen haben die LehrerInnen in den letzten Jahren vor besondere Herausforderungen gestellt.

Die Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit (Kapitel 15) ist angemessen. Es gibt bisher leider nur wenige Publikationen, die deren erfolgreiche Umsetzung im Unterricht belegen. Hier empfiehlt sich die Erwähnung bereits dokumentierter Konzepte (vgl. Hufeisen/Thonhauser 2014).

Bei der methodenbewussten Unterrichtsführung (Kapitel 16) wird neben der für LehrerInnen erforderlichen Methodenkompetenz, der Moderation und dem Unterrichtsgespräch auch die Unterrichtsplanung und -steuerung kommentiert. Auch für bereits in der Praxis tätige Lehrkräfte sind die Hinweise hilfreich; manche Dinge

geraten in der Alltagsroutine in Vergessenheit, werden hier aber in Erinnerung gerufen.

Die Erläuterungen zur Evaluation und zur Leistungsbeurteilung (Kapitel 17) sind lesenswert, da sie unterschiedliche Verfahren der Evaluation, aber auch die Vorbereitung auf Tests und Prüfungen enthalten.

Das letzte Kapitel widmet sich den Forschungsmethoden als Lehr- und Lernmethoden. Hier steht die Didaktik noch am Anfang, was darauf schließen lässt, dass die Sprachwissenschaft zukünftig verstärkt darauf eingehen wird. Dies ist zu begrüßen, da die LernerInnen hier nicht nur rezeptiv, sondern handelnd produktiv in den Unterricht eingeplant werden.

Wie aus der Rezension hervorgeht, nimmt das Handbuch eine wichtige Stellung in der Methodik / Didaktik des Fremdsprachenunterrichts ein. Als elementarer Baustein ist es für die Lehrerausbildung, die Lehrerfortbildung und die schulische Praxis hilfreich. Wichtig ist der Handbuchcharakter, der die ganzheitlich-chronologische Lektüre von Seite zu Seite zulässt, aber nicht obligatorisch einfordert. Von daher handelt es sich hier um eine gelungene Publikation.

Schade ist, dass die Innovationen des fremdsprachigen Deutschunterrichts nur marginal zur Kenntnis genommen, ja teilweise ignoriert werden. Es wurde versäumt, aktuelle Publikationen und Ergebnisse entsprechend zu würdigen. Ein Umdenken bei einer weiteren Auflage ist zu empfehlen.

Literatur:

Ballweg, Sandra (2020): Portfolioarbeit. In: Hallet, Wolfgang, Königs, Frank G. & Martinez, Hélène (Hrsg.): *Handbuch Methoden im Fremdsprachenunterricht*. Hannover: Klett/Kallmeyer, 363–365.

Eduversum-Verlag (ohne Jahreszahl): *Lingo macht Mint*. Wiesbaden.¹

Hallet, Wolfgang & Königs, Frank G. (Hrsg.) (2010): *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze: Klett/Kallmeyer.

Hallet, Wolfgang (2020): Adoleszenzspezifische Methoden. In: Hallet, Wolfgang, Königs, Frank G. & Martinez, Hélène (Hrsg.): *Handbuch Methoden im Fremdsprachenunterricht*. Hannover: Klett/Kallmeyer, 82–84.

Hallet, Wolfgang & Königs, Frank G. (Hrsg.) (2013): *Handbuch Bilingualer Unterricht*. Seelze: Klett/Kallmeyer.

¹ In den Jahren 2017–2021 sind inzwischen sechzehn Hefte zu unterschiedlichen naturwissenschaftlichen, aber auch geographischen Themen erschienen.

- Hufeisen, Britta & Thonhauser, Ingo (2014): Die »fremde« Sprache Deutsch in mehrsprachigen Lehr- und Lernkontexten. *Fremdsprache Deutsch* 50, 3–10.
- Keller, Martin (2012): Ein Ich-bin-ich-Buch im multikulturellen Umfeld. In: Bräuer, Gerd; Keller, Martin & Winter, Felix (Hrsg.): *Portfolio macht Schule*. Seelze: Klett/Kallmeyer, 79–90.
- Küppers, Almut; Schmidt, Torben & Walter, Maik (2011): *Inszenierungen im Fremdsprachenunterricht – Grundlagen, Formen, Perspektiven*. Braunschweig: Diesterweg.
- Kuß, Theresa (2017): Erzähl(s) noch einmal – Junge Geflüchtete erzählen Geschichten aus ihren Herkunftsländern. *Fremdsprache Deutsch* 57, 20–24.
- Deutsche Welle (2019): *Nicos Weg – ein mobiler Deutschkurs im Unterricht*. 07.03.2019. <https://www.dw.com/de/nicos-weg-ein-mobiler-deutschkurs-im-unterricht/a-47811169> (19.08.2021).
- Roll, Heike; Baur, Rupprecht S.; Okonska, Dorota & Schäfer, Andrea (2017): *Sprache durch Kunst*. Münster: Waxmann.
- Sambanis, Michaela & Walter, Maik (2019): *In Motion – Theaterimpulse zum Sprechenlernen*. Berlin: Cornelsen Verlag.
- Salomo, Dorothé (2014): Jugendliche lernen anders Deutsch! *Fremdsprache Deutsch* 51, 3–10.
- Salomo, Dorothé & Mohr, Imke (2016): *DLL 10 – DaF für Jugendliche*. Stuttgart: Klett.
- Ünal, Cigdem D. (2010): *Die Arbeit mit Literatur im Fach Deutsch als Fremdsprache*. Ankara: Hacettepe Üniversitesi.
- Walter, Maik (2020): Von der Einzigartigkeit des Unterrichtens. *Fremdsprache Deutsch* 62, 3–9.
- Wicke, Rainer E. (2017): *So gelingt's – 20 lernerzentrierte, handlungs- und produktorientierte Prinzipien des DaF/DaZ-Unterrichts*. München: Hueber.
- Wicke, Rainer E. (2019): Idealtypische Projektarbeit in der Grundschule – Die Spielstadt in Oppeln. *Deutsche Lehrer im Ausland* 66: 1, 43–46.

Dr. Rainer E. Wicke